

Dritte Abtheilung.

Arzneiformen.Noch einige Worte über *Emplastrum Lythargyri simplex*;

von

Eduard Siller in St. Petersburg.

Ich habe mich überzeugt, daßs, wenn man das Silberglätzpflaster durch Wasserdampf bereiten will, dies am besten durch Umgeben des Arbeitsgefäßes mit Dampf, unter Zusatz von 2 Unzen Wasser auf jedes Pfund Pflastermasse geschehe; nicht als ob dadurch das Pflaster selbst besser werde, als durch Hineinleiten des Dampfs in die Masse, sondern die Arbeit geht ruhiger, gleichmäßiger und sicherer von statten. Man verfährt dabei wie folgt.

In einem tiefen kupfernen Kessel mit sphärischem Boden, der von den darin zu kochenden Stoffen nicht mehr als zur Hälfte gefüllt wird, und der entweder in ein hölzernes Gefäß eingehängt und durch das aus einem Dampfkessel in dieses Gefäß geleitete Dampfrohr mit Wasser umgeben wird, oder mit übergebogenem Rande in einen andern tiefern das kochende Wasser enthaltenden Kessel eingehängt wird, mischt man im gewöhnlichen Verhältniß die beliebige Menge höchst fein gepulverte Bleiglätte mit Baumöl und Wasser, auf jedes Pfund Pflastermasse 2 Unzen, zusammen, und umgiebt das Gefäß entweder durch Oeffnen des Dampfahns, oder durchs Kochen des Wassers im größern Kessel, mit Dampf. Unter fortwährendem Umrühren mit einem hölzernen Spatel läßt man die Hitze des Dampfs so lange

auf die Mischung lebhaft einwirken, bis diese sich vollkommen zum Pflaster vereinigt hat und gar keine Silberglättspünctchen mehr bemerken läßt, was unter gelindem Aufschäumen der Masse, die dann etwa das $1\frac{1}{2}$ fache ihres vorigen Volums einnimmt, in ungefähr 3 Stunden, bei einer Menge von 50 Pfund erfolgt sein wird.

Es braucht nicht bemerkt zu werden, daß das Umherspritzen, Anbrennen und Uebersteigen der Mischung auf diese Weise unmöglich statt finden kann.



Ueber das *Unguentum plumbicum*;

vom

Apotheker *Baldenius* in Dessau.

Ueber das Gelbwerden der nach der Preuß. Pharmakopöe bereiteten Bleisalbe ist schon Vieles geschrieben worden. Ohne auf die Erörterung der Ursache des Gelbwerdens dieser Salbe mich einlassen zu wollen, erlaube ich mir nur ein Verfahren mitzutheilen, wodurch diese Salbe gleichförmig und haltbar erhalten wird.

Statt reinen Schweinsfetts, wie die Preuß. Pharmakopöe zur Bereitung des *Ungt. simplicis* vorschreibt, nehme ich gleiche Theile Schweinsfett und reines geruchloses Provenceröl, schmelze beides mit der vorgeschriebenen Menge Wachs zusammen, colire und gieße nun sogleich, ehe es erkaltet, die Menge Brunnenwasser mit dem Bleiessig vermischt darunter; hierauf wird die Salbe so lange agitirt, bis sie erkaltet ist. Eine so bereitete Bleisalbe sieht anfangs etwas gelblich aus, was sich aber bald verliert. Statt daß die nach der gewöhnlichen Vorschrift zubereitete Salbe mit der Zeit gelb erscheint, wird die auf hier angegebene Art erhaltene weißer; diese hält sich mindestens 3 bis 4 Monat lang, und wenn sie gut gemischt und anhaltend ohne Unterbrechung agitirt worden ist, so wird sich von dem Wasser und dem Bleiessig nichts abscheiden, welches bei der gewöhnlichen Zubereitung immer der Fall war.

